

Erdbeere, *Vaccinium vitis-idaea* L., eine ausdauernde 19 Linien hohe, zweifelhafte, sehr kleine Pflanze, die sich durch ihre kleinen, gegenständlichen Blätter und die hängende Frucht unterscheidet.

[illegible]

„Erdbeben“ betritt.

Stimmen aus dem Publikum.

[illegible][illegible][illegible]

St. Goar, 7. Nov. Auf der Eisenbahnfahrt von Köln nach Strassburg erkrankte gestern unter den Passagieren für das 188. Infanterieregiment ausserdem hier und Dornfeld ein Streif, der damit erkrankte.

[illegible]

Quantities

[illegible]

kleinste Stadt, gerade vom besten Augustiner Kloster von Oettingen aus unter jünger Leitung, hat sich in einem großen Saal aus Holz und ein paar kleineren Saalchen entwickelt, in denen die für nicht als Sammler, sondern, zunächst als Besucher, betrachtet wurden. Späterhin ist die von den anderen Familien der Gegend herbeigekommene, heute aus der Gegend vertriebene Bevölkerung, namentlich die Schüler mittleren Schulunterrichts, gekommen, um sich zu unterhalten. Man hat sich in der ersten Anstaltsperiode mit dem Lesen und Schreiben beschäftigt, bei solchen 1850 und bei Schulbeginn 1855, bei Schulbeginn 1857 und 1858, bei Schulbeginn 1859 und 1860, bei Schulbeginn 1861 und 1862, bei Schulbeginn 1863 und 1864, bei Schulbeginn 1865 und 1866, bei Schulbeginn 1867 und 1868, bei Schulbeginn 1869 und 1870, bei Schulbeginn 1871 und 1872, bei Schulbeginn 1873 und 1874, bei Schulbeginn 1875 und 1876, bei Schulbeginn 1877 und 1878, bei Schulbeginn 1879 und 1880, bei Schulbeginn 1881 und 1882, bei Schulbeginn 1883 und 1884, bei Schulbeginn 1885 und 1886, bei Schulbeginn 1887 und 1888, bei Schulbeginn 1889 und 1890, bei Schulbeginn 1891 und 1892, bei Schulbeginn 1893 und 1894, bei Schulbeginn 1895 und 1896, bei Schulbeginn 1897 und 1898, bei Schulbeginn 1899 und 1900, bei Schulbeginn 1901 und 1902, bei Schulbeginn 1903 und 1904, bei Schulbeginn 1905 und 1906, bei Schulbeginn 1907 und 1908, bei Schulbeginn 1909 und 1910, bei Schulbeginn 1911 und 1912, bei Schulbeginn 1913 und 1914, bei Schulbeginn 1915 und 1916, bei Schulbeginn 1917 und 1918, bei Schulbeginn 1919 und 1920, bei Schulbeginn 1921 und 1922, bei Schulbeginn 1923 und 1924, bei Schulbeginn 1925 und 1926, bei Schulbeginn 1927 und 1928, bei Schulbeginn 1929 und 1930, bei Schulbeginn 1931 und 1932, bei Schulbeginn 1933 und 1934, bei Schulbeginn 1935 und 1936, bei Schulbeginn 1937 und 1938, bei Schulbeginn 1939 und 1940, bei Schulbeginn 1941 und 1942, bei Schulbeginn 1943 und 1944, bei Schulbeginn 1945 und 1946, bei Schulbeginn 1947 und 1948, bei Schulbeginn 1949 und 1950, bei Schulbeginn 1951 und 1952, bei Schulbeginn 1953 und 1954, bei Schulbeginn 1955 und 1956, bei Schulbeginn 1957 und 1958, bei Schulbeginn 1959 und 1960, bei Schulbeginn 1961 und 1962, bei Schulbeginn 1963 und 1964, bei Schulbeginn 1965 und 1966, bei Schulbeginn 1967 und 1968, bei Schulbeginn 1969 und 1970, bei Schulbeginn 1971 und 1972, bei Schulbeginn 1973 und 1974, bei Schulbeginn 1975 und 1976, bei Schulbeginn 1977 und 1978, bei Schulbeginn 1979 und 1980, bei Schulbeginn 1981 und 1982, bei Schulbeginn 1983 und 1984, bei Schulbeginn 1985 und 1986, bei Schulbeginn 1987 und 1988, bei Schulbeginn 1989 und 1990, bei Schulbeginn 1991 und 1992, bei Schulbeginn 1993 und 1994, bei Schulbeginn 1995 und 1996, bei Schulbeginn 1997 und 1998, bei Schulbeginn 1999 und 2000, bei Schulbeginn 2001 und 2002, bei Schulbeginn 2003 und 2004, bei Schulbeginn 2005 und 2006, bei Schulbeginn 2007 und 2008, bei Schulbeginn 2009 und 2010, bei Schulbeginn 2011 und 2012, bei Schulbeginn 2013 und 2014, bei Schulbeginn 2015 und 2016, bei Schulbeginn 2017 und 2018, bei Schulbeginn 2019 und 2020, bei Schulbeginn 2021 und 2022, bei Schulbeginn 2023 und 2024, bei Schulbeginn 2025 und 2026, bei Schulbeginn 2027 und 2028, bei Schulbeginn 2029 und 2030, bei Schulbeginn 2031 und 2032, bei Schulbeginn 2033 und 2034, bei Schulbeginn 2035 und 2036, bei Schulbeginn 2037 und 2038, bei Schulbeginn 2039 und 2040, bei Schulbeginn 2041 und 2042, bei Schulbeginn 2043 und 2044, bei Schulbeginn 2045 und 2046, bei Schulbeginn 2047 und 2048, bei Schulbeginn 2049 und 2050, bei Schulbeginn 2051 und 2052, bei Schulbeginn 2053 und 2054, bei Schulbeginn 2055 und 2056, bei Schulbeginn 2057 und 2058, bei Schulbeginn 2059 und 2060, bei Schulbeginn 2061 und 2062, bei Schulbeginn 2063 und 2064, bei Schulbeginn 2065 und 2066, bei Schulbeginn 2067 und 2068, bei Schulbeginn 2069 und 2070, bei Schulbeginn 2071 und 2072, bei Schulbeginn 2073 und 2074, bei Schulbeginn 2075 und 2076, bei Schulbeginn 2077 und 2078, bei Schulbeginn 2079 und 2080, bei Schulbeginn 2081 und 2082, bei Schulbeginn 2083 und 2084, bei Schulbeginn 2085 und 2086, bei Schulbeginn 2087 und 2088, bei Schulbeginn 2089 und 2090, bei Schulbeginn 2091 und 2092, bei Schulbeginn 2093 und 2094, bei Schulbeginn 2095 und 2096, bei Schulbeginn 2097 und 2098, bei Schulbeginn 2099 und 2100, bei Schulbeginn 2101 und 2102, bei Schulbeginn 2103 und 2104, bei Schulbeginn 2105 und 2106, bei Schulbeginn 2107 und 2108, bei Schulbeginn 2109 und 2110, bei Schulbeginn 2111 und 2112, bei Schulbeginn 2113 und 2114, bei Schulbeginn 2115 und 2116, bei Schulbeginn 2117 und 2118, bei Schulbeginn 2119 und 2120, bei Schulbeginn 2121 und 2122, bei Schulbeginn 2123 und 2124, bei Schulbeginn 2125 und 2126, bei Schulbeginn 2127 und 2128, bei Schulbeginn 2129 und 2130, bei Schulbeginn 2131 und 2132, bei Schulbeginn 2133 und 2134, bei Schulbeginn 2135 und 2136, bei Schulbeginn 2137 und 2138, bei Schulbeginn 2139 und 2140, bei Schulbeginn 2141 und 2142, bei Schulbeginn 2143 und 2144, bei Schulbeginn 2145 und 2146, bei Schulbeginn 2147 und 2148, bei Schulbeginn 2149 und 2150, bei Schulbeginn 2151 und 2152, bei Schulbeginn 2153 und 2154, bei Schulbeginn 2155 und 2156, bei Schulbeginn 2157 und 2158, bei Schulbeginn 2159 und 2160, bei Schulbeginn 2161 und 2162, bei Schulbeginn 2163 und 2164, bei Schulbeginn 2165 und 2166, bei Schulbeginn 2167 und 2168, bei Schulbeginn 2169 und 2170, bei Schulbeginn 2171 und 2172, bei Schulbeginn 2173 und 2174, bei Schulbeginn 2175 und 2176, bei Schulbeginn 2177 und 2178, bei Schulbeginn 2179 und 2180, bei Schulbeginn 2181 und 2182, bei Schulbeginn 2183 und 2184, bei Schulbeginn 2185 und 2186, bei Schulbeginn 2187 und 2188, bei Schulbeginn 2189 und 2190, bei Schulbeginn 2191 und 2192, bei Schulbeginn 2193 und 2194, bei Schulbeginn 2195 und 2196, bei Schulbeginn 2197 und 2198, bei Schulbeginn 2199 und 2200, bei Schulbeginn 2201 und 2202, bei Schulbeginn 2203 und 2204, bei Schulbeginn 2205 und 2206, bei Schulbeginn 2207 und 2208, bei Schulbeginn 2209 und 2210, bei Schulbeginn 2211 und 2212, bei Schulbeginn 2213 und 2214, bei Schulbeginn 2215 und 2216, bei Schulbeginn 2217 und 2218, bei Schulbeginn 2219 und 2220, bei Schulbeginn 2221 und 2222, bei Schulbeginn 2223 und 2224, bei Schulbeginn 2225 und 2226, bei Schulbeginn 2227 und 2228, bei Schulbeginn 2229 und 2230, bei Schulbeginn 2231 und 2232, bei Schulbeginn 2233 und 2234, bei Schulbeginn 2235 und 2236, bei Schulbeginn 2237 und 2238, bei Schulbeginn 2239 und 2240, bei Schulbeginn 2241 und 2242, bei Schulbeginn 2243 und 2244, bei Schulbeginn 2245 und 2246, bei Schulbeginn 2247 und 2248, bei Schulbeginn 2249 und 2250, bei Schulbeginn 2251 und 2252, bei Schulbeginn 2253 und 2254, bei Schulbeginn 2255 und 2256, bei Schulbeginn 2257 und 2258, bei Schulbeginn 2259 und 2260, bei Schulbeginn 2261 und 2262, bei Schulbeginn 2263 und 2264, bei Schulbeginn 2265 und 2266, bei Schulbeginn 2267 und 2268, bei Schulbeginn 2269 und 2270, bei Schulbeginn 2271 und 2272, bei Schulbeginn 2273 und 2274, bei Schulbeginn 2275 und 2276, bei Schulbeginn 2277 und 2278, bei Schulbeginn 2279 und 2280, bei Schulbeginn 2281 und 2282, bei Schulbeginn 2283 und 2284, bei Schulbeginn 2285 und 2286, bei Schulbeginn 2287 und 2288, bei Schulbeginn 2289 und 2290, bei Schulbeginn 2291 und 2292, bei Schulbeginn 2293 und 2294, bei Schulbeginn 2295 und 2296, bei Schulbeginn 2297 und 2298, bei Schulbeginn 2299 und 2300, bei Schulbeginn 2301 und 2302, bei Schulbeginn 2303 und 2304, bei Schulbeginn 2305 und 2306, bei Schulbeginn 2307 und 2308, bei Schulbeginn 2309 und 2310, bei Schulbeginn 2311 und 2312, bei Schulbeginn 2313 und 2314, bei Schulbeginn 2315 und 2316, bei Schulbeginn 2317 und 2318, bei Schulbeginn 2319 und 2320, bei Schulbeginn 2321 und 2322, bei Schulbeginn 2323 und 2324, bei Schulbeginn 2325 und 2326, bei Schulbeginn 2327 und 2328, bei Schulbeginn 2329 und 2330, bei Schulbeginn 2331 und 2332, bei Schulbeginn 2333 und 2334, bei Schulbeginn 2335 und 2336, bei Schulbeginn 2337 und 2338, bei Schulbeginn 2339 und 2340, bei Schulbeginn 2341 und 2342, bei Schulbeginn 2343 und 2344, bei Schulbeginn 2345 und 2346, bei Schulbeginn 2347 und 2348, bei Schulbeginn 2349 und 2350, bei Schulbeginn 2351 und 2352, bei Schulbeginn 2353 und 2354, bei Schulbeginn 2355 und 2356, bei Schulbeginn 2357 und 2358, bei Schulbeginn 2359 und 2360, bei Schulbeginn 2361 und 2362, bei Schulbeginn 2363 und 2364, bei Schulbeginn 2365 und 2366, bei Schulbeginn 2367 und 2368, bei Schulbeginn 2369 und 2370, bei Schulbeginn 2371 und 2372, bei Schulbeginn 2373 und 2374, bei Schulbeginn 2375 und 2376, bei Schulbeginn 2377 und 2378, bei Schulbeginn 2379 und 2380, bei Schulbeginn 2381 und 2382, bei Schulbeginn 238

[illegible]

***Verdrängungstheorie des Gedächtnisses.** (Ein noch allgemeinere Verdrängungstheorie, die sich auf alle Verdrängungen des Gedächtnisses bezieht, ist die Verdrängungstheorie des Gedächtnisses, die besagt, dass das Gedächtnis ein Speicher ist, in dem nur eine begrenzte Anzahl von Informationen gespeichert werden kann. Wenn neue Informationen hinzukommen, werden ältere Informationen verdrängt.)

[illegible]

ander nach den Senten-

Stetswunde mit Glanzknoten. Die Eintritt der ersten Schmerzen fällt bei weitem häufiger zusammen mit der Bildung der ersten Knoten als bei der Bildung der zweiten. Diese beiden Erscheinungen treten in der Regel nicht gleichzeitig auf, sondern in der Regel erst nach einer oder mehreren Wochen. Die Schmerzen sind in der Regel nicht sehr heftig, sondern nur ein wenig unangenehm. Die Knoten sind in der Regel nicht sehr groß, sondern nur ein wenig größer als ein Stecknadelkopf. Die Schmerzen sind in der Regel nicht sehr heftig, sondern nur ein wenig unangenehm. Die Knoten sind in der Regel nicht sehr groß, sondern nur ein wenig größer als ein Stecknadelkopf.

[illegible]

Mährchen sind nur beim höchsten Schloß aufgehoben. Genannte
wie der Gerechtigkeit wurde ebenfalls bestraft. Die Gewandtheit
Polizei und Gerechtigkeit sind konstant. Die Herrschaft der Gerechtigkeit er-
reicht gegen die bösen militärischen Gerechtigkeit. Der „Grote Bep“
belehnt, fährte aus provokanten um Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit
warnt bevor. An Gott wurde der vom Gerechtigkeit Gerechtigkeit die Gerechtigkeit
wurde. An Gott wurde der vom Gerechtigkeit Gerechtigkeit die Gerechtigkeit

Zus Kunst und Leben.

AND JOHN AND ZEBEN.

Der geistliche Vater, der sich nicht für den weltlichen Stand gebildet hat, ist von blühender Gesundheit, stark und kräftig, aber er ist nicht so geschult, wie der weltliche Vater, der sich für den weltlichen Stand gebildet hat. Der weltliche Vater ist von blühender Gesundheit, stark und kräftig, aber er ist nicht so geschult, wie der weltliche Vater, der sich für den weltlichen Stand gebildet hat.

[illegible]

menfchliche der phifche

Seltene Chronik.

Das Zilio's besaß einen in Zambouie, der berühmte Sammler Pold. von Kambourien, in ein Haus der Göttern anzuweisen. Man befindet sich nicht als Einzelgänger gerufen worden sind.

Der Berggottgottgott der Kain des hohen anzuweisen in Göttern ihre Göttern die Göttern sein. Zwei Göttern

1. ein Göttern mit großer Göttern,
2. Göttern Göttern, die vier Göttern
Dann wie ein Göttern die Göttern anzuweisen,
in in der Göttern anzuweisen Göttern.

J. G. Göttern

[illegible]

Hilang, beim sich nach drei Stunden aus St. Peterholz, Kreis Gumbach, erlöset, einen anderen Verdacht in eine mit Gasen angefüllte Grotte zu erwidern. Der Grottenöffner wurde zu 6 Monaten, keine Geldstrafe zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt.

[illegible]

Vegetables.

[illegible]

er hat vor Kurzem als die besten aller deutschen Bahnen
 und, ihre Anpassung an die Entwicklung des Ver-
 kehrs sowie die treffliche Verwaltung wurden selbst von
 dem der Verstaatlichung bereitwilligst anerkannt. Jetzt
 ist es jedoch, als wenn wir vorläufig von den Staats-
 bahnen weitere Verkehrsfortschritte nicht zu erwarten haben.
 Die Staatsbahnverwaltung ist mit einem Male zu dem
 äußersten Sparjamkeit übergegangen, einer Spar-
 jamkeit, welche alle wünschenswerthen Reformen auf dem
 Gebiet des Eisenbahnwesens auf ungewisse Zeit hinaus-
 schiebt. Schon von vornherein stellte sich die Staatsbahn-
 verwaltung das Prinzip größter Sparjamkeit, und sie konnte
 die besten enormen Leberchüsse liefern, für die der preussische
 Finanzminister große Verembung hatte. Als sich in den
 letzten Jahren die allzu knappe Sparjamkeit nicht mehr auf-
 erhalten ließ, als vielmehr durch Erhöhung der zu-
 wachsenden Gehälter und Löhne und durch Vermehrung des
 benötigten Materials etc. frühere Verjamkungen nachgeholt
 werden mußten, verringerten sich die Leberchüsse, zumal
 gleichzeitig unter den Schwankungen der wirtschaftli-
 chen Verhältnisse die Einnahmen nicht unerheblich zurück-
 gingen. Nun kam der Finanzminister in schlimme Verlegen-
 heit. Die Eisenbahnüberschüsse sind zu einem wichtigen
 Theil in preussischen Budget geworden, und der Einnahmen
 bedarf der Finanzminister dringend zur Balancierung
 des Budgets. Um die Lage der preussischen Finanzen nicht
 zu verschlechtern, muß die Staatsbahnverwaltung jetzt die
 Leberchüsse wieder auf ihre alte Höhe zu bringen suchen;
 zu dem Zwecke greift man wieder zu dem Mittel
 der spärlicher und kurzfristiger Sparjamkeit. An allen
 Enden und Enden wird gespart, noch mehr als vordem.
 Im Winterfahrplan ist in allen Bezirken eine Ver-
 minderung der Personenzüge eingetreten, wofür schwere
 Strafen erhoben werden, und alle in letzter Zeit nicht ganz
 so notwendigen Arbeiter sind entlassen worden. Die
 Verwaltung ist sogar auf den Gedanken gekommen,
 wegen der Personenzüge und die Bahnhöfe für Reclame-
 zwecke zu benutzen, um damit eine neue Einnahmequelle zu
 schaffen. Wie weiter gespart werden soll, belehrt eine
 neue, übrigens inzwischen wiederholte Zeitungsnachricht,
 zufolge die Staatsbahnverwaltung eine Erhöhung der
 Personenverkehrs-Einnahmen durch weitere Einschränkung
 Sonntags- und Saisonkarten sowie durch eine Aufhebung
 von Aufstiegsarten bei Schnellzügen plant. Wo bleiben
 die Einnahmen, welche nach dieser Saalage die freunde
 Verbilligung des Verkehrs nach den Grundsätzen der
 Staatsbahn gerade an die Uebernahme des Eisenbahn-
 wesen durch den jetzigen Minister Thielens knüpfen!
 Der Reichstag hatte im Frühjahr 1891, dem in Deutsch-
 land immer lauter gewordenen Verlangen Folge gebend,
 einen Plan über die Vereinsschließung und Verbilligung der
 Eisenbahn ausgearbeitet. An die Ausführung dieses
 Planes ist jetzt nicht zu denken. Auch die lebhaft geforderte
 Herabsetzung der Gültartarife wird ein frommer Wunsch
 — und ebenso wenig haben wir unter den gegen-
 wärtigen Verhältnissen etwas bezüglich der für die betreffen-
 den Interessentenkreise höchst wichtigen Ausdehnung der
 sogenannten Nachtlochkarten auf kleinen und er-
 sten. Die ganze Frage der Tarifreform ist zum Still-
 stehen gekommen — überall leere Ansichten.
 Die neueste Entwicklung der Dinge im preussischen
 Eisenbahnwesen ist sehr zu beklagen, und man muß sich
 fragen, wohin es führen soll, wenn infolge der leidigen
 Verwaltung der Eisenbahnüberschüsse mit dem preussischen
 Staat die Staatsbahnen gehindert werden, den geforderten
 Ausbau des Verkehrs zu folgen, worunter unser ganzes
 wirtschaftliches Leben leidet.
 W.

Wenn alle Welt mit gespanntem Interesse die neuesten Vorgänge in Belgien verfolgt, wird die Aufmerksamkeit plötzlich durch ein schreckliches Dynamit-Attentat abgelenkt, das, da es in direktester Verbindung mit den Vorgängen in Garmarou steht, von viel weitgehender Bedeutung sein dürfte, wie die Attentate Kana-ber haben im Morgenblatt bereits eine kurze Mitteilung über den Vorgang gebracht und lassen die weiteren Einzelheiten darüber, wie sie uns vom Wolff'schen Bureau zufließen, folgen:

Am 8. Nov. Die aus dem Belgischemissariat der zweiten Klasse expedirte Bombe wurde durch den Kassirer der Gesellschaft von Garmarou im Entree des Theaters, der sich dort gerade befand, in dem Augenblicke verdeten. Der Kassirer ließ den Polizeiagenten, der von einem Bürobüchere begleitet, die Bombe zum Gefolge des Belgischemissariats tragen. Diese beiden sowie unter

Brigade und Section des Commissariats standen in der Nähe der Bombe, als sie explodirte, vermuthlich infolge der Bewegung eines Itherverts. Alle vier wurden sofort getödtet und ihre Leiden furchtbar vernehmlich. Der gerade anwesende Polizeipräsident wurde tödtlich verwundet, und zwei Stodter des Commissariatsgebäudes wurden tödtlich zerstört. Die Straße ist mit Trümmern überhäuft. Um 3 Uhr Nachmittags begann die Feuerwehr die Trümmerschilde zu beseitigen. Der Verwundete und die Leichname der Getödteten wurden in feine Erde gehüllt, nach einem vom Polizeipräsidenten beauftragten Minirathes, der auch Loubet und Ricard begreifen ließ, am Nachmittag in das Gesellschaftshaus der Bergwerkgesellschaft Carmaux und hatten dieselbe eine längere Wehrung mit dem Verwaltungsrathe. — Das neue Dynamitmaterial ruft in der Bevölkerung große Erregung und Besorgung hervor, wodurch die Ansicht vorherrscht, die Explosion wäre der größter Hörsfort seitens der Politischen vermindert worden. Von polizeilicher Seite wird in Bezug die Behauptung, daß die Unvorsichtigkeit der Politischen die Ursache der Explosion gewesen sein könnten. Auch die des chemischen Ingenieurs Laboratorien, die sich erklärt, Maschine und Sprengstoff seien zertrümmert zu sein, daß die Explosion bei der geringsten Verunreinigung der Lage erfolgen könnte. Soweit im Uebrigen bisher festgestellt ist, hatte die Sprengungsmasse die Form eines Stockfisches, ähnlich jenen, die bei den Attentaten Napoléon's benutzt worden sind. — Weitere Mittheilungen noch Einzeligkeiten der „Re. Alg.“ lauten: Die Dynamitbombe, die auf dem Treppenhause vor den Bureau der „Compagnie Carmaux“ stand, wurde durch die Explosion zerstört. Der Polizeipräsident, der herbeigekommen wurde, trug sie auf das Commissariat der Polizei. Eintretend in das Bureau, wo die Secrétaire sich befanden, drehte er die Bombe um, um sie beim Gange zu fassen. Da erfolgte eine furchtbare Explosion; die Bombe stürzte ab, die Fenster wurden germalmt, Stühle menschlicher Körper zertrümmert. Von sechs Opfern wurden die Körper zu drei germalmt; ihre Identität ist kaum contrairbar. Fünf wurden sofort getödtet, das waren: ein Arbeiter, ein Arbeiter, ein Arbeiter, ein Arbeiter, ein Arbeiter, welcher die Bombe zertrümmert hatte, und Barin, ein Einrenter der Gesellschaft Carmaux; ein Escher, Polizeipräsident Treut, wurde an der Eingangs Thür mit germalmt. Leinen und verbrannten Augen aufgefunden; er wurde ins Hospital geschafft, wo er bald darauf starb. Die menschlichen Ueberreste waren um 3 Uhr Nachmittags noch nicht völlig aus den Trümmern gezogen. Am Sonntage kamen Gensdarmen eines der Opfer. Die Feuerwehr strich den gesamten Boden des Treppenhause, um die Ueberreste der Bombe zu entfernen, da das den Gefährdung droht, wurde der Zugang unterbunden. Im Stodter unterhalb des Commissariats wurden vom durchbrechenden Wafsen alle Möbel zertrümmert. Die Fensterhebel der umliegenden Häuser fielen zerbrochen in den Hof des Bureau. Der abwesende Polizeipräsident und der Untersuchungsrichter trafen sofort ein. Eine Brigade von Polizeicommissarien alle im Laufschritt herbei. Einer der Agenten brach vor dem Hause des Attentats ein. Der Boden des Treppenhause ist mit Trümmern überhäuft, die Leichen und Blutspuren bedeckt. Die Administration der Bergwerkgesellschaft von Carmaux erhielt vor acht Tagen einen Drohbrief, unterzeichnet: „Zwei frühere Arbeiter von Decazaville“, in welchem angekündigt wurde, daß die Bureau von Decazaville in der Avenue de l'Opera dynamitirt würden, wenn nicht alle verurtheilten Arbeiter wieder angestellt würden. — Die Wälder drücken die Entrüstung der Bevölkerung über die Explosion aus. Die „Liberte“ sagt: Der Erste, welcher die Explosion in der Rue de la Harpe verurtheilt, ist der Herr, obwohl man Alles that zur Beruhigung der Gemüther, sein Nachfolger Napoléon vom treffenden Couplien erwähnt und die Verwaltungsräthe der Carmauxgesellschaft trotz aller Concessionen den Anschlügen von Dynamitirung angefochten. Die Anhänger des Strifes mußte man als wilde Thiere unerbarmlich niederschlagen, die Regierung müsse empfinden, wie groß Gefahr ist, die Bevölkerung zu treffen zu können. Inzwischen ist das zweite Opfer nach der Imputation eines Reines gestorben. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Bombe mit 10 Kilo Dynamit und Schießbaumwolle geladen gewesen sei.

Der Einbruch, den das Attentat bei den zur Sitzung versammelten Abgeordneten der Kammer machte, war ein sehr deprimirender. Melnack oder Aynard beabsichtigte, den Größten der Verhandlung einen Zuschnitt hervorzuheben und die Regierung zu befragen, in welcher Weise sie die Verhandlungen in der Garmaur-Angelegenheit geführt hätte. Provost de Launay beabsichtigte die Umwandlung der Frage in eine Interpellation. Manche Deputirten äußern die Ansicht, das Attentat beweiße die unheilvolle Consequenz der Genehmigung des Staates in eine Angelegenheit wie die von Garmaur. Die Regierung habe nur die Ordnung aufrechterhalten sollen. Die Regierung, welche die Schwäche gehabt, sich zur Genehmigung hinsetzen zu lassen, trage die Mitschuld an dem traurigen Vorfalle. Bei Beginn der Sitzung wurde die Frage nicht vorgebracht. Es kam vielmehr vorab zu einer Interpellation des Abgeordneten Gähle über Tonkin. Den Verlauf der Sitzung schildert ein Telegramm der „Frankf. Ztg.“ folgendermaßen:

hinterlegt über Tonkin. Durch den gegenwärtigen Verhöhrungs Zustand ist Tonkin zweifellos unbedeutend. In Tonkin finden fortwährende Kämpfe mit großen Verlusten statt. Die Briten seien aus von englischen und deutschen Offizieren commandiert (1). Um Delta gegenwärtige Streitkräfte zwischen dem Gouverneur und der Militärverwaltung. Jamsai, Unterstaatssekretär der Colonien, legt darauf die Situation in Tonkin dar, sei sei befriedigend, finanziell und militärisch; die Regierung habe dem Generalgouverneur nur die Beilegung der öffentlichen Arbeiten aufgetragen. Tonk wollte die Regierung keineswegs die angegebenen Bedürfnisse für die Kolonien; beseitige die Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung. Jamsai, Unterstaatssekretär der Colonien, legt darauf die Situation in Tonkin dar, sei sei befriedigend, finanziell und militärisch; die Regierung habe dem Generalgouverneur nur die Beilegung der öffentlichen Arbeiten aufgetragen. Tonk wollte die Regierung keineswegs die angegebenen Bedürfnisse für die Kolonien; beseitige die Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung. Jamsai, Unterstaatssekretär der Colonien, legt darauf die Situation in Tonkin dar, sei sei befriedigend, finanziell und militärisch; die Regierung habe dem Generalgouverneur nur die Beilegung der öffentlichen Arbeiten aufgetragen. Tonk wollte die Regierung keineswegs die angegebenen Bedürfnisse für die Kolonien; beseitige die Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung.

mehr den Minister des Innern über das Aktenst. Die Politik ist, aufzugeben, die Aufgaben nicht richtig wahrer. Ihre Entscheidung an den Dienst sei, alles das, was die Regierung des Reichs ruft dazuweisen: Das ist ein Scherz! Tumult. Man schreit minutenlang auf den Zuschauer los; — Ruie: Diese Unterredung ist eine Unwürdigkeit! Der Präsident: Der Zuschauer steht unter jeder Repression! (Konganghaltender Beifall.) Ministerpräsident Loubet giebt hierauf eine Darstellung der Thaten. Niemand weiß, wie die Explosion entstanden, da keiner der im Bureau anwesenden am Leben sei. (Senkation.) Die Regierung vernahm nicht ohne Emotion die Vorlesungsmasse, man habe einen Mordanschlag auf die Regierung verübt. Der Ministerpräsident hat sich nicht gehandelt nicht, sie haben gegen die Regierung, das ist die Frage, wie sie erlaubt haben, die rothen Föhnen in den Straßen von Garmay herauszuführen. Der Präsident fordert die Kammer, die todend arm, ruhig in gemeinsamer Schmerz zu bleiben. (Beifall.) Loubet bekräftigt Bernas das Recht der Ausführung irriger Thatsachen; man könne der Regierung nicht der Schwäche zeihen (Widerspruch rechts). Diejenigen, die die öffentliche Sicherheit bedroht, thäten das Mensch unmögliche, man könne nicht allen Verbrechen anerkennen; keine politische Partei sei für dieses Verbrechen verantwortlich. Die Regierung sei nicht diejenige, welche erlaubt, durch Wort und Schrift zu Wort und Explosion aufzufordern, ohne daß die Justiz einschreiten kann. Die Regierung brachte ein dahingehendes Gesetz ein; man möge es endlich beschließen. Thatsache sei, daß diese existiren, die arm sind und leben; man sehe, wie leicht diese dazu zu bringen seien, jedes Wort zu überschreiten. (Geschrei.) Denjenigen, welche diese Massen aufreizen, fällt die große Verantwortung zu. (Beifall.) Man muß reagieren gegen diese Anstöße, diese Willkür im Innern. (Beifall und stürmischer Widerspruch auf der äußeren Bank.) Die Regierung hat die Befugnisse nicht überschritten, wenn man meinen, auf diese Weise der Republik zu dienen. (Gedrüll und auch dem Vaterlande nicht. — Die Sozialisten protestiren, Tumult; man ruft den Sozialisten zu: Wer hat die Deutschen in Marcellie empfangen?) Loubet: Die Regierung wird sich mit Festigkeit auf Gesetze in ihren Händen bedienen. (Beifall.) Provoct der Kammern verwandelt die Frage in eine Interpellation. Delafosse (Monarchist): Die Politik der Regierung ist eine Politik des Zurückweichens, weil die Politik der Energie und Autorität entgegengezeigt werden muß, welche die Nation wünscht. (Gefühllos, aber nicht ohne Interesse.) Der Ministerpräsident: Ich bin der Meinung, daß die Regierung die besten Ergebnisse Delafosse befragt folgende Tagesordnung: Die Kammer, die Schwäche der Regierung und die soziale Gefahr erkennen, fordert die Minister auf, ihren Plan Denen abzugeben, welche zu regieren verstehen. Loubet fordert die Kammer auf, sich über die Tagesordnung Delafosse ungezwungen auszupressen. (Großer Beifall.) Sozialist Herron: Keiner der nach Garmay gegangenen Deputirten hat dort anders, als für die Erhaltung der Ordnung gewirkt. (Beifalliger Widerspruch.) Das zweite die Kammer gegen die Sozialisten, die die Regierung die soziale Gewaltthaten, wie die denken Parteien. (Beifall.) Terrier will die Regierung vertheidigen. (Zuspruch: Demen Sie Anweisung befragen.) Loubet verlangt Abstimmung über die Tagesordnung Delafosse, da die Regierung den Ausdruck absoluten Vertrauens benötigt; man habe die Regierung der Schwäche angeklagt. Wenn sie schwach sei, müsse man sie im Interesse des Landes wechseln; wenn aber nicht, dann möge die Kammer dies aussprechen, und die Minister werden ihre Posten behalten, sich schämen werden. (Beifall.) Der Ministerpräsident: Ich habe die Tagesordnung Delafosse abgelesen, die eine Tagesordnung mit 353 gegen 184 Stimmen und nimmt also ab einstimmig die Gültigkeit der Tagesordnung Terrier an, die das beutige Verbrechen verdammt, und die zweite der Regierung Vertrauen votirende Gültigkeit mit 359 gegen 194 Stimmen.

— Die Thronrede, mit welcher der Ministerpräsident Graf Culenburg heute den preussischen Landtag eröffnet, folgt, wie verlautet, knapp gefaßt und rein geschäftsmäßigen Zugates sein. Die meisten Fractionen halten bereits heute Nachmittag Sitzungen ab. Am Donnerstag findet Präsidentenwahl statt, die voraussichtlich auf die bisherigen Mitglieder (v. Köller, v. Heeremann, v. Bruns) fallen wird. Alsdann werden die Steuervorlagen eingebracht und von einem Vortrag des Grafen Culenburg begleitet werden. Es sind, wie man hört, fünf starke Aktienstücke, die drei Geklebenswürfe, ein Buch Anlagen und eine ausführliche Denkschrift des Finanzministers. Die Mitte nächster Woche wird alldann eine Pause zum Studium und zur Verwerthung dieses umfangreichen Stoffes eintreten.

Die vorgehenden Bemerkungen des Militärbogenblattes über den Werth der Landwehr haben, wie wir schon mittheilten, in den weitesten Kreisen, man kann sagen allgemein, den peinlichsten Eindruck hervorgerufen, und die Entschädigung, der Redacteur des M.-B., General v. Gstorff, befinde sich im Irland und so sei der Brief eingeschlossen, misbeist ihn nicht. Davon genügen Kundgebungen der verschiedensten Art und Herkunft. Eine Truppeneingetheilung, die in allen preussischen und denselben Schlachten mit hohen Ehren bestanden hat, die den festen Göltschneisen unserer Wehrkraft bildet, recht eigentlich das Volk in Waffen darstellt, sollte man nicht, wenn auch vereinzelt einmal eine Schwäche sich gezeigt hat, in dieser geringfügigen Weise behandeln. Und solche Angriffe auf eine der volksthümlichsten Einrichtungen in einem Augenblick, da die Nation zu den gewaltigsten militärischen Opfern aufgefordert wird, und geradezu als Bestrafung dieser ungeheuren Zumuthungen! Wenn es, was wir nicht hoffen und wünschen, zur Auflösung des Reichstags kommen sollte, so würden solche Anfälle eine

zu dem Vorderhause geben, vermittelte seinen Entlassungsgang mit feiner Arbeitstanz, weshalb das Haus wider, late aber die Schlüssel auf die Treppe und verließ die Hofstraße. Er will sich kurze Zeit bei einer bekannten Frau aufgehalten haben, dann am Rhein und von da nach Ostrich gegangen sein. Inzwischen war das Feuer in dem Hause bemerkt und insoferne auch gelöscht worden, daß Stroh, welches auf dem Speicher lag, zuerst brannte. Das Feuer griff rasch um sich und griffte das ganze Häuslein und einige alte Möbel sowie Kleidungsstücke. Für die Schuld des

bemächtigte sich der Wiener ein süßer Zauber. Wie während des
 Ausstellungssommers 1892 die Rodagninis, so herrschte damals
 die Bernhardtitis. Man schwärmte nicht höher als auf sie. Roda-
 gnin trugen unsere Damen die langen Bernhardt-Dankhülse, die
 dazu dienen mußten, die erschöpfende Magerkeit von Sarah's
 Formen zu maskiren. Diesmal fand die Bernhardt eine unge-
 löbliche Aufnahme. Von Entzückungsschreien war keine Rede. Man erlan-
 das Gule an ihren Leistungen an, aber man war nicht taub und
 blind gegen ihr Fehler. Die Duse war so hochalt, reich nach den
 Gespielen ihrer französischen Collegen zu kommen, und nun stand
 die von Natur durchdränkte Kunst gegen die in den Bahnen der
 Tradition sich bewegende Künstlei. Das rein Menschliche gegen das
 übergrasende Theatralische, die geläuterte Wahrheit gegen die über-
 siegelte Gewandtheit, das Weisheit gegen den Schein. Sarah Bern-
 hardt mußte allerdings keine Grandprie sein, um sich von dem Zauber
 der französischen Emulation völlig befreien zu können; diese ver-
 sörperst sich in ihr in höchster Vollkommenheit — wir aber sind
 durch eine andere, eine neue Schule gegangen, wir verlangen nach
 der Kunst ein still Leben, wir bleiben still, wenn die berühmte
 Sarah in Sarah's „Cleopatra“ ihre Rolle mehr singt als spricht,
 wenn sie ein Hahnenfuß vorführt statt eines menschlichen Geschöpfes,
 und sogar die würdevollsten vielen und würdevollsten prächtigen
 Tactiken und Costüme der Bernhardt — ehedem ein Quell von
 Erregung — finden heute im Zuschauerium ein reservirtes
 Gesicht. Dieses hat einklicken gelernt, daß Kleider mehr Wert
 aber keine genialen Künstlerinnen machen. Als im abgelaufenen
 Sommer Françoise Sarcey, der Kränker der *Temps*,¹⁾ sich
 verweirte, sah er auch die Duse. Er schrieb an sein Blatt, er be-
 greife nicht, warum die Wiener in die Duse vernarrt seien, er
 kritisierte über das „engouement des Viennois“. Die Italiener
 misßfiel ihm nicht, aber „ello manque de style“ rief er todelnd aus
 Sarcey, der typische Vertreter des Pariser Theatergerichts, ab-
 nicht, welches Lob er der Duse damit gesendet hat. Rein, die
 Duse hat keinen Styl — in dem Sinne nämlich, wie die Pariser
 Geistesgenossen, verhört in Schablone, erharrt im Geleise der Ueber-
 lieferung, das Wort versteht. Die Duse hat nicht den Styl ein
 Schule, aber den Styl ihrer Persönlichkeit. F. Gro-

So wenig wir uns im Großen und Ganzen auch ändern mögen — die „Groß-Wiener“ sehen nicht viel anders aus als ihre Vorgänger —, in Sachen der Bühnenkunst hat unser Geistesgründlichen Wandel erfahren. Anap undeinander haben in den letzten Wochen Sarah Bernhardt und Georgeta Dupe die galteit, noch dazu an demselben Theater, so daß der Vergleich si einem mit spingender Gewalt aufdränge. Als vor etwa zehn Jahren die französische Tragödin zum ersten Male hier auftrat

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 9. November, Nachmittags 4 Uhr:

543. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüttner.**

- Program:
1. Ouverture zu „Lodoiska“ Chorubini.
 2. Auftritt und Chor der Schaarwache aus „Richard Löwenherz“ Götty.
 3. Bei Tagesanbruch, Polka aus der „Tanz-Suite“ E. Hartmann.
 4. a) Waldvögels Nachtgesang, Träumerei Eilenberg.
 - b) Waldvögels Morgenlied, lyrisches Tonbild
 5. Ouverture zu „Toll“ Rossini.
 6. Solitude Godard.
 7. I. Finale aus „Don Juan“ Mozart.
 8. Ungarischer Krönungsmarsch Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr:

544. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüttner.**

- Program:
1. Zaragoza-Marsch Ortega.
 2. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
 3. Scene und Ballet aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
 4. Die Fürstentöchter, Tongemälde in Walzerform Bilse.
 5. Menuett aus einem Streichquintett Boccherini.
 6. Ouverture zu „Rosamunde“ Frz. Schubert.
 7. Melodienbazar, Potpourri Král.
 8. Die Leibgarde der Kaiserin, Reiterstück Morley.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 2. Nov.: dem Mechaniker Emil da Pais e. Z., Elia Dorothée, dem Eisenhändler Ludwig Reitz e. Z., Carl Ernst Ludwig Heinrich, 4. Nov.: dem Schlossergesellen Heinrich Weber e. Z., Karl Heinrich Ludwig, 5. Nov.: dem Maschinenbauer Ferdinand Maurer e. Z., Helene, 6. Nov.: dem Schuhmann Friedrich Schwarz e. Z., Hertha Amalie Luise; dem Herrn Schneidergesellen Georg Kolmar e. Z., Georg.

Aufgebeten: Tagelöhner Johann Eckert zu Haffelbach, Kreis Lingen, und Catharine Guderhann zu Haffelbach, Kreis Paderborn, Carl Jüdel zu Sappert im Unterarmstrecke, vorher zu Wiesbaden, Kreis Hagenberg (Züringen), und Elisabeth Henriette Paul zu Sappert, vorher hier, Bergmann Adolf Johann August Hermann zu Struthöfen, Kreis Siegen, und Anguste Schmidt zu Gudenhard, Gemeinde Dornbach, Kreis Altenkirchen. Fuhrmann Philipp August Schindel hier und Caroline Dorothea Paul zu Gsch im Unterarmstrecke.

Verheiratet: 8. Nov.: Tagelöhner Anton Beder hier und Ernestine Schröder, bisher hier.

Gestorben: 7. Nov.: unterthel. Candidat der Theologie Franz Julius Hoffmeister, 28 J. 9 M. 9 T.; derw. Zimmermann Joseph Bollmeyer, 78 J. 7 M. 19 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Biedrich-Mosbach: Geboren: dem Messerschmied Gottlieb Hermann Gustav Gorbahn e. Z., 2. Oct.: dem Tagelöhner Jacob Ohlenmacher e. Z., 2. Oct.: dem Färber Philipp Uhl e. Z.; dem Maurer Peter Wuth e. Z., 20. Oct.: dem Tagelöhner Georg Heitger e. Z., 31. Oct.: dem Tagelöhner Heinrich Peter Thorn e. Z., 1. Nov.: dem Holztischlermeister Theodor Scham e. Z.; dem Tagelöhner Heinrich Conrad Hardt e. Z., 8. Nov.: dem Zimmermann Johann Adam Rapp e. Z. Aufgebeten: Schiffer Johann Heisch von Gittel, wohnh. zu Weins, und Marie Eva Hoff von Winkel, Kreis Weingarten, wohnh. dahier. Tagelöhner Peter Herdel von Ballmerod, Kreis Bietzen, und Christiane Witz von der Hundemühle bei Kagenhagen, beide wohnh. dahier. Dienstherr Philipp Martin Ludwig Schmidt von Gernau, Kreis Unterarmstrecke, und Theresie Klarmann, beide wohnh. dahier. Tagelöhner Peter Marx von Reunfischen, Kreis Otterndorf, und die Witwe des Jacob Martin, Marie Philippine Christiane, geb. Wagner von Holzhausen v. d. H., beide wohnh. dahier. Scholler Christian August Wierd von Reubach, Kreis Unterarmstrecke, und Christiane Elisabeth Arnold von Reubach, Kreis Unterarmstrecke, beide wohnh. dahier. Berechnung: 29. Oct.: Gärtner Gottfried Carl Raiser von Betina im Saalreis, wohnh. dahier, und Marianne Henriette Antonie Harte von Rattich, Kreis Salzgitter, wohnh. leither zu Wiesbaden. Gestorben: 2. Nov.: Johann, S. des Oßbachers Johann Breidenbach, 1 J. 3 M.; August Carl, S. des Tagelöhners Heinrich Friedrich Wilhelm Schmidt, 5 M.

Sonnenberg und Randach: Geboren: 27. Oct.: dem Maurer Carl Moritz Pfeffer zu Sonnenberg e. Z., Friedrich Carl. Aufgebeten: Maurergesellen Wilhelm Philipp Carl Friedrich Juber aus Sonnenberg und Margarethe Gieseler aus Seelbach im Unterarmstrecke, beide wohnh. zu Sonnenberg. Kaufmann Moritz Eduard Wetzel aus Lengfeld im Siedeln, wohnh. zu Friedrichshafen im Königreich Württemberg, und die Privatere Anna Catharine Rein aus Nitzau, Gouvernement Kurland in Rußland, wohnh. zu Sonnenberg. Berechnung: 5. Nov.: Maurergeselle Georg Peter Christian Moritz Ge aus Sonnenberg und Philippine Wilhelmine Caroline Anna Küster aus Neuhof im Unterarmstrecke, beide wohnh. zu Sonnenberg. Gestorben: 4. Nov.: Pauline, Z. des Fruchtmanns Christian Adolph Arnold zu Sonnenberg, 2 J. 2 M. 9 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G.,

Bahnhofstrasse 1.

(Für Beamte und Private.)

Vorteilhafteste Bezugsquelle der hauptsächlichsten Lebensbedürfnisse.

Mitgliedskarten: 20128

auf Lebenszeit Mk. 10.—

auf ein Jahr „ 3.—

Die nach dem 1. October 1892 ausgestellten Jahres-

karten behalten Gültigkeit bis zum 1. Januar 1894.

Der Director: **Boyens.****Korsetts in jeder Preislage, für Kinder, Mädchen und Damen.****Korsetts „Monopol“** ist das Neueste und Beste der Branche, verleiht eine vorzügliche Figur, sehr dauerhafte und praktische Einrichtung zum Auslösen der Einlagen.**21. Kirchgasse. H. Conradi (W. Löw), Kirchgasse 21.**

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Kösterdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Restaurant Kronenburg.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die

Restaurationsräume „Zur Kronenburg“,**Sonnenbergerstraße 57,**

übernommen habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung die werthen Besucher nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes mache ich gleichzeitig bekannt, daß ich für

Samstag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, ein**Eröffnungs-Essen**arrangirt habe, wozu es mir gelungen ist, für den unterhaltenden Theil bewährte Sängerkräfte, sowie die Kapelle des **Infanterie-Regiments von Gersdorf No. 80** zu gewinnen, jedoch es im Voraus gefichert erscheint, daß bei der Abend zu einem recht genussreichen gestalten wird. Liste zum Einzelnigen liegt im Restaurant offen. 21934

Hochachtungsvoll

Carl Ries.**Jos. Raudnitzki,****Langgasse 30.****Betttücher ohne Naht, 2 Meter 40 Ctm. lang, in nur guter Qual., zu 2.50 Mk. per Stück.** 21935**Christlicher Arbeiterverein.**

Donnerstag, den 10. November, Abends 8 1/2 Uhr, Langgasse 4:

1. Vortrag des Herrn **Katholik Dr. Stamm.**
2. Auffstellung von 15 Kandidaten (Arbeitsnehmer) für das Gewerbegericht.

Es ist dringend erwünscht, daß die Angehörigen der verschiedenen Gewerkschaften, sowie die bei den **Bahnen** und dem **Stadtbauamt** beschäftigten Arbeiter, beiderseits Ernennung der Kandidaten ihrer Gruppen, zahlreich erscheinen. Freunde unserer Bestrebungen können durch Mitglieder eingeführt werden. 493**Cognac.**Durch günstige Gelegenheit einen größeren Posten **Cognac** erworben, verlaufe denselben, so lange Vorrath reicht, 21553

per 3/4-Piter-Flasche Mk. 1.80 und Mk. 2.

Wilh. Plies,

Herrngartenstraße 7.

Russ. Original-Liqueure

empfiehlt zu allerbilligstem Preise 21248

J. M. Roth Nachf.,

Al. Burgstraße 1 u. Marktstraße 6, „Zum Chinesen“.

Empfehle

La gelbe Pfälzer Kartoffeln

franco Haus. Probe zu haben. 21900

A. Nicolay, Gde der Karl- und Adolphstraße.

Gänsebein in Gelee,

Kal in Gelee, Färinge in Gelee, Delicateß-

Färinge, Rennangen

empfiehlt 21911

J. M. Roth Nachf.,

Al. Burgstraße 1.

Specialitätin feinsten **Baseler Secerly, Holländer und Braunschweiger****Feinsanden, Wädelchen, Printen, Holl. Speculatius** in feinst

frischer Sendung empfiehlt die

Conf.-Fabrik, Schillerplatz 3, Thierf. Hinterd.

Alle Comptoir-Formulare

vom einfachen Frachtschein zur elegantesten

Empfehlungskarte liefert preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27.

Bestellungen auf die so beliebten

Friedberger Kartoffeln**„Rio frio“,**

feinste Pellkartoffel, werden entgegengenommen und

bestens besorgt bei

Julius Praetorius,

Samenhandlung,

26. Kirchgasse 26.

Proben stehen zu Diensten. 21634

Frankfurter Würstchen

per Stück 18 und 20 Pf.

empfiehlt täglich frisch 21247

J. M. Roth Nachf.,

Al. Burgstraße 1.

Der Kursus im Putzmachen.

Montags und Donnerstags 2-5 Uhr,

Donator Mk. 15, 21901

beginnt Donnerstag, den 10. November. Es können

noch einige Damen theilnehmen. 21893

Pictor'sche Schule, Tannusstraße 13.Ein gebrauchter besserer **Gas-Küfer** zu kaufen gesucht. 21902unter **Nr. 24. 534** an den Tagbl.-Verlag.**Massage, Ein- und Abreibungen** (für Herren und**Damen) à Person 50 Pf.** Näb. im Tagbl.-Verlag. 21903Unter bürgerl. **Mittagsrösch** Adolphstraße 3

Seitenb. Part. 7. 21904

Trockenpfeifer,

einige schöne Arbeit.

Angemeldet bei der **Königl. Polizei-Direction.****Verloren:** 1 Leinwand, 1 Ring, 1 Uhrkette, 10 Mark, 1 Uhr-**band. Gefunden:** 1 schwarze Broche, 1 Hundemannsford, 1 Silber-1 Schirm, mehrere Meter Zwirn, 1 Holzlette. **Entausen:**1 Hund. **Zugelassen:** 1 Hund. 21905